

## WAS SIND KONFLIKTROHSTOFFE?

Konfliktrohstoffe sind natürliche Ressourcen, deren systematische Ausbeutung gewaltsame Konflikte schürt oder verlängert bzw. zu schweren Menschenrechtsverletzungen führt. Im Kontext von Aufstandsbewegungen, Bürgerkriegen oder ähnlichen Konflikten nutzen bewaffnete Gruppen den Verkauf von leicht transportierbaren und wertvollen Rohstoffen, um

ihre Machtposition zu stärken und sich eine finanzielle Grundlage zu schaffen.

Der Begriff Konfliktrohstoffe wurde Anfang der 2000er Jahre im Kontext des Krieges im Osten der Demokratischen Republik Kongo geprägt. Angesichts des hohen Konsums elektronischer Produkte und den immensen Mengen der darin verarbeiteten Konfliktrohstoffe, stellten Nichtregierungsorganisationen die Frage nach der Mitverantwortung des globalen Nordens an der Fortführung der Konflikte.

## WARUM WIRD BEI KONFLIKTROHSTOFFEN OFT VON 3T+G GESPROCHEN?

3 T steht im Englischen für Tin (Zinn), Tungsten (Wolfram) und Tantal (Tantal), G steht für Gold. Diese vier Mineralerze wurden im Rahmen verschiedener Gesetzesvorlagen als sogenannte Konfliktmineralien definiert. So zwingt der Dodd-Frank-Act, ein Gesetz in den USA, seit 2010 an der US-Börse gelistete Unternehmen, offenzulegen, ob in ihren Produkten diese vier Konfliktrohstoffe aus dem Kongo und seinen Nachbarstaaten verwendet werden. Auch die Ende 2016 verabschiedete EU-Verordnung zu Konfliktmineralien beschränkt sich auf die Rohstoffe Zinn, Wolfram, Gold und Tantal. Durch diese klare Ausrichtung der Gesetzesgrundlagen wird der Begriff Konfliktrohstoff bislang oft synonym für die 3T+G verwendet.

## WIE LANG IST DIE LISTE DER KONFLIKTROHSTOFFE?

Es sind nicht nur die 3T+G, die Konflikte schüren und finanzieren oder bei deren Abbau es zu schweren Menschenrechtsverletzungen kommt. Auch andere Rohstoffe spielen eine wichtige Rolle bei der Eskalation von Konflikten. In verschiedenen Ländern werden Mineralien wie Kupfer, Nickel, Eisenerz und Silber von Fachleuten als kritisch eingestuft, weil es beim Abbau zu schwersten Menschenrechtsverletzungen

kommt. So gibt es Konflikte um Jade in Myanmar, um Platin in Südafrika, um Chromeisen in Afghanistan, um Eisenerz in Mexiko, um Nickel auf den Philippinen und um Kupfer in Peru. Allein 2015 drehten sich 98 Konflikte weltweit um natürliche Ressourcen, darunter die meisten in Mittel- und Südamerika, dem subsaharischen Afrika, Asien und Ozeanien. Der größte Teil der Konflikte wurde gewaltvoll ausgetragen.<sup>1</sup>

## WAS HABEN EUROPÄISCHE STAATEN MIT DIESEN KONFLIKTEN ZU TUN?

Wer Rohstoffe verbraucht, trägt auch eine Mitverantwortung, unter welchen Umständen diese Rohstoffe gewonnen werden. Die EU importiert 16 Prozent der weltweit gehandelten 3T+G-Konfliktmineralien direkt, u.a. zur Herstellung von Technologieprodukten. Zinn wird bspw. für Beleuchtungen, Gold in elektrischen Platinen, Kabel- und Halbleiterindustrie und Tantal in Smartphones, Medizin- und Luftfahrttechnik verwendet. Für die meisten Rohstoffe, die gegenwärtig mit gewaltsamen Konflikten in Verbindung stehen, sind europäische Länder nicht die Hauptimporteure. Eine große Anzahl europäischer Unternehmen importieren diese Stoffe jedoch bereits verbaut in Form von Produktkomponenten in die EU. Die Mineralien aus den Konfliktregionen gelangen so über verschiedene Produktionsschritte indirekt auf den europäischen Markt.

## WIE LASSEN SICH MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN UND KONFLIKTE IM KONTEXT VON ROHSTOFFABBAU VERHINDERN?

Um Konfliktfinanzierung und Menschenrechtsverletzungen zu vermeiden, sind verantwortungsbewusste Unternehmen rund um den Globus gefragt, denen es nicht gleichgültig ist, unter welchen Umständen die verwendeten Rohstoffe abgebaut werden. Zudem können starke politische Regulierungen in den Verbraucher- und Abbauländern Unternehmen zu menschenrechtlicher Sorgfalt verpflichten.

## WELCHE MAßNAHMEN GIBT ES BEREITS?

In den letzten Jahren sind auf internationaler Ebene zahlreiche staatliche Regulierungen und privatwirtschaftliche Initiativen entstanden. Alle haben zum Ziel, die Governance im Rohstoffsektor zu verbessern. Die meisten gehen davon aus, dass die Erhöhung von Transparenz hinsichtlich der Herkunft der Rohstoffe entlang der gesamten Lieferkette sowie die Einführung einer Rechenschaftspflicht schon sicherstellen könnten, dass Unternehmen durch ihre Rohstoffbeschaffung keine Konflikte fördern, also keine „Konfliktmineralien“ beziehen. Die OECD hat hierfür eine Handlungsanleitung für Unternehmen veröffentlicht.<sup>2</sup> Doch Transparenz darf sich nicht nur auf die Zulieferketten beschränken. So fordern die Extractive Industries Transparency Initiative und die Transparenzrichtlinie der Europäischen Union auch Transparenz der Zahlungsflüsse zwischen Staaten und Unternehmen.



## WAS LEISTET DIE NEUE EU-VERORDNUNG ZU KONFLIKTMINERALIEN?

Die neue EU-Verordnung ist zwar ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu verbindlichen menschenrechtlichen Schutzpflichten, aber leider nur ein halbherziger. Im November 2016 haben sich der Europäische Rat, die Europäische Kommission und das Europäische Parlament darauf geeinigt, dass nur Schmelzen, Raffinerien sowie Erze und Metall importierende Unternehmen darauf achten müssen, mit ihren Rohstoffen keine Konflikte zu finanzieren. Damit wurde ein Großteil der Unternehmen, die Zinn, Wolfram, Tantal und Gold in fertigen Produkten oder in Bauteilen verarbeiten, aus der Verantwortung entlassen. Leider legt die EU-Verordnung zudem fest, dass keine Berichtspflicht besteht, wenn Importmengen unter bestimmten Grenzwerten bleiben. Für Gold liegt der Grenzwert bei 100 kg im Jahr. Mit dem Erlös aus 99 kg Gold lassen sich jedoch im Kongo bereits 7.000 Gewehre kaufen.<sup>3</sup>

## WARUM KONTROLLIEREN DIE REGIERUNGEN DER ABBAULÄNDER DEN ROHSTOFFABBAU NICHT SELBST?

Das ist aus verschiedenen Gründen nicht einfach. Einerseits wird ein großer Teil der Rohstoffe von Kleinschürfern im informellen Sektor in oftmals schwer zugänglichen Territorien abgebaut und illegal exportiert, was eine Kontrolle des Abbaus und der Handelswege enorm erschwert. Viele rohstoffreiche Länder wie die DR Kongo, Nigeria und der Irak gelten zudem als fragile Staaten, in denen Rechtsstaatlichkeit nicht existiert und politische Willkür und Korruption an der Tagesordnung sind. Einige Staaten engagieren sich jedoch bereits in der Zertifizierung von Minen. So hat die regionale Rohstoffinitiative der ICGLR<sup>4</sup>, der zwölf Staaten im zentralen Afrika angehören, in zahlreichen Minen in der DR Kongo Zertifizierungsprozesse durchgeführt. Wichtig ist dabei, dass sich die Zertifizierung nicht nur auf das Kriterium der Konfliktfreiheit stützt, sondern auch die Einhaltung anderer menschenrechtlicher und ökologischer Standards sicherstellt.

## WAS MACHT INKOTA?

Gemeinsam mit tausenden UnterstützerInnen machen wir Druck auf Unternehmen und Politik: Wir begleiten rohstoffpolitische Prozesse kritisch, machen uns stark für die verbindliche Verankerung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten durch Unternehmen und informieren in öffentlichen Veranstaltungen über Hintergründe der internationalen Rohstoffpolitik. INKOTA ist Mitglied im Arbeitskreis Rohstoffe, einem Netzwerk deutscher Nichtregierungsorganisationen, das sich mit politischer Lobbyarbeit für Menschenrechte, soziale Standards und Umweltschutz im Rohstoffbereich einsetzt.

## WAS KANNST DU TUN?

**Dich und andere informieren:** Du kannst unser Informationsmaterial bestellen, verschenken und weiterleiten, unseren Newsletter abonnieren oder uns auf [Facebook](#) oder [Twitter](#) folgen.

**Lebensstil anpassen:** Wir alle besitzen und nutzen Gebrauchsgüter wie Smartphones, Handys, Computer oder Waschmaschinen, die viele der genannten Rohstoffe enthalten. Durch unsere Nachfrage legitimieren wir die Herstellung dieser Güter. Der Wandel des eigenen Lebensstils ist ein erster wertvoller Schritt hin zu einer ressourcengerechten Welt: Muss es denn ständig etwas Neues sein? Kann ich ein kaputtes Gerät reparieren lassen oder mir in einem Repaircafé Hilfe zur Reparatur holen? Und wenn ein neues Gerät unvermeidbar ist, gibt es fair(er)e Alternativen?

**Aktiv werden:** Du kannst Kampagnen und Petitionen für eine faire Rohstoffpolitik unterstützen und bei Unternehmen nachhaken, in welchem Maße menschenrechtliche Sorgfaltspflichten beim Rohstoffabbau in ihrem Produktionsprozess etabliert sind.

## INKOTA-FÖRDERMITGLIED WERDEN

**Unterstütze die Arbeit von INKOTA regelmäßig – damit wir uns mit langem Atem für eine ressourcengerechte Welt einsetzen können.**

[www.inkota.de/foerdermitgliedschaft](http://www.inkota.de/foerdermitgliedschaft)

<sup>1</sup> Heidelberg Institute for Conflict Research: Conflict Barometer 2015.

<sup>2</sup> Es handelt sich um die OECD-Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten.

<sup>3</sup> Pressemitteilung CIR, Germanwatch, ÖNZ, Powershift vom 10. November 2016

<sup>4</sup> International Conference on the Great Lakes Region

## WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

### Webseite

[www.inkota.de/ressourcengerechtigkeit](http://www.inkota.de/ressourcengerechtigkeit)

### Materialien

INKOTA-Infoblatt Zukunftsfähige Rohstoffpolitik (2015):

[www.inkota.de/infoblatt-rohstoffpolitik](http://www.inkota.de/infoblatt-rohstoffpolitik)

INKOTA-Dossier 16 (2015): Ressourcengerechtigkeit – Auf der Suche nach einer anderen Rohstoffpolitik. Inhaltsverzeichnis und ausgewählte Artikel aus dem Dossier gibt es auch online:

[www.inkota.de/dossier-ressourcen](http://www.inkota.de/dossier-ressourcen)

Positionspapier AK Rohstoffe: Für eine demokratische und global gerechte Rohstoffpolitik (2016): [www.inkota.de/rohstoffpolitik](http://www.inkota.de/rohstoffpolitik)

Positionspapier AK Rohstoffe: Verantwortung entlang der Lieferkette im Rohstoffsektor! (2015): [www.inkota.de/lieferkettenverantwortung](http://www.inkota.de/lieferkettenverantwortung)

INKOTA-netzwerk e.V., Chrysanthemenstraße 1 - 3, 10407 Berlin

Telefon: 030 42 08 202-0

E-Mail: [inkota@inkota.de](mailto:inkota@inkota.de), [www.inkota.de](http://www.inkota.de)

Spendenkonto: KD-Bank, IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10, BIC: GENODED1DKD

Spendenstichwort: Rohstoffe

Autorin: Beate Schurath, Referentin Ressourcengerechtigkeit, Tel. +49-351-492 3388, E-Mail: [schurath@inkota.de](mailto:schurath@inkota.de), INKOTA Regionalstelle Sachsen, Kreuzstr. 7, 01067 Dresden

Gefördert aus Mitteln von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein INKOTA verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.